

LESERPOST



Vertane Chancen

Zur Schwimmhalle Laboe
OZ vom 1. April 2021

Wir sind als Familie vor neun Jahren aus Berlin hergezogen und mahnen seitdem, dass sich Fehler nicht wiederholen sollten. In Berlin-Zehlendorf mussten wir mit ansehen, wie unser kommunales Hallenbad geschlossen wurde, um ein neues in privater Trägerschaft zu errichten – daraus wurde lange Jahre gar nichts, also hatten wir eine Bauruine.

Was auch hier jetzt droht – heute steht übrigens in Zehlendorf ein Einkaufszentrum am Ort der Schwimmhalle, mit einem kleinen Bewegungsbecken eines Fitnessclubs, worin weder Schul- noch Vereinsschwimmen möglich sind.

Das Missachten der mehrfach kundgetanen Bürgermeinung sowie das Ausschlagen des Kompromissvorschlags des Bürgermeisters sind vertane Chancen – wir hoffen doch sehr, dass die politisch Verantwortlichen für diesen Beschluss noch einmal über ihre gesellschaftliche Verantwortung nachdenken und gerade bei abklingender Pandemie den Schulen und Vereinen das Schwimmen bis zu einer Nachfolgelösung ermöglichen.

Denn derzeit warten ganz viele Kinder auf ihre Schwimmbildung, die Rettungsschwimmer müssen für ihre Aufgaben an den Stränden in der Saison trainieren und die vielen alten Leute haben sich in der Pandemie nicht genug bewegen können – sie alle benötigen die Schwimmhalle Laboe dringender denn je!

Christian Matthes
Laboe

Die hier veröffentlichten Zuschriften sind Ausdruck der persönlichen Meinung der Einsender und nicht der Redaktion. Auswahl und Kürzung behält sich die Redaktion vor.



Kirsten Manthey und Felix Otterbach von Filippus Erlebnispark beteiligen sich am Modellprojekt „Kunst unter Corona-Bedingungen“. Sie hoffen auf viele Kulturveranstaltungen bei sich im Glashaus. Sie wollen den Menschen „ein Stück Normalität“ schenken.

FOTO: HANS-JÜRGEN SCHEKAHN

Das erste Konzert seit sechs Monaten

Das Modellprojekt macht es möglich: Tenor Daniel Johansson singt live in Filippus Erlebnispark

VON HANS-JÜRGEN SCHEKAHN

BLEKENDORF. Wenn alles gut geht, gibt es am 1. Mai ein Klangereignis: das erste Konzert im Kreis Plön nach der Corona-Zwangspause. Im Glashaus von Filippus Erlebnispark singt der schwedische Tenor Daniel Johansson. Der Betrieb ist eines von nur 13 Kultur-Modellprojekten in Schleswig-Holstein.

Betreiber Kirsten Manthey und Felix Otterbach rechnen mit einem riesigen Andrang, nachdem die Musikfreunde im Kreis Plön und in Deutschland seit sechs Monaten auf ein Live-Konzert verzichten mussten. „Wir brauchen in Corona-Zeiten Kraft, um nicht in der Angst zu ersticken. Das schafft Kultur“, sagt Kirsten Manthey.

Otterbach will den Menschen mit dem Konzert ein „Stück Normalität“ schenken, ein „Glücksgefühl“.

Der Erlebnispark organisierte im vergangenen Sommer bereits 15 Veranstaltungen unter Corona-Bedingungen. Alle waren ausverkauft. 45 000 Euro kamen aus Spenden der Besucher zusammen. Das Geld ging direkt an die Künstler. So soll es auch dieses Mal sein.

50 bis 60 Menschen finden im Glashaus Platz. Sie müssen sich vorher anmelden. Vor Beginn checken sie per Luca-App ein, erhalten ein mobiles Anmeldegerät oder füllen ein Formular aus. Händedesinfektion, Abstand und neu im Vergleich zum vergangenen Jahr: Jeder muss einen negativen

Schnelltest vorweisen. Eine Bescheinigung bringt jeder mit. In Filippus Erlebnispark ist seit 1. April auch eine ärztliche Teststation untergebracht. Die Musikfreunde können sich – mit Termin – auch vor Ort testen lassen. Ein Impfpass reicht nicht aus.

➔ Die Musikfreunde können sich – mit Termin – auch vor Ort testen lassen. Ein Impfpass reicht nicht aus.

Manthey und Otterbach verdienen mit der neuerlichen Konzertreihe kein Geld. Ihre Motivation stammt aus der Liebe zur Musik. Otterbach, selbst ein passionierter Laiensänger: „Meine Mutter war

Pianistin, mein Vater spielte Geige. Ich komme nicht darum herum.“

Aber es springt auch ein Gewinn für den Erlebnispark heraus, wie sie an der Resonanz im vergangenen Jahr beweist. Otterbach: „Unser Gewinn ist die Aufmerksamkeit der Menschen.“ Sie hoffen, dass ihr Glashaus nach Corona wieder für Hochzeiten oder runde Geburtstage gebucht wird.

Vier Konzerte sind bereits fest vereinbart. Nach Daniel Johansson kommt am 15. Mai der Bariton Matthias Vieweg nach Blekendorf. Zusammen mit seiner Frau Anke bringt er eine Mischung mit Liedern von Robert Schumann und Gedichten von Joseph von Eichendorff mit. Am 22. Mai ist

das europaweit geschätzte Atos-Trio zu Gast, am 5. Juni die Kieler Sopranistin Lisa Schmalz.

Freunde klassischer Musik können sich schon Karten sichern unter kontakt@filippuserlebnispark.de oder Tel. 04381/41 88 01. Es empfiehlt sich, so geduldig zu sein, wie bei der Terminvereinbarung fürs Impfen.

Weitere Konzerte und eine Lesung sind in Planung. Manthey und Otterbach denken daran, bis in den Herbst jeden Sonnabend einen Künstlerabend zu organisieren. Wenn Corona sie nicht ausbremst. Bei einer länger andauernden Inzidenz ab 100 im Kreis Plön muss auch das Modellprojekt im Erlebnispark wieder schließen.

Feuerwehr-Übung mit Drehbuch und Spezialeffekten

Herausforderung in Laboe: Online-Schulung für Aktive

VON ASTRID SCHMIDT

LABOE. Die 51 Mitglieder der Laboer Feuerwehr treffen sich alle 14 Tage – online. An diesem Übungsabend steht das Thema Schwarz-Weiß-Trennung auf dem Programm. Gruppenführer Nico Meller hat das „Drehbuch“ vorbereitet.

Eine Stunde vor Übungsbeginn treffen Nico Meller und seine Helfer im Feuerwehrgerätehaus ein. Stephan Jahn übernimmt die technische Regie. Es ist eine Premiere, die Meller akribisch und mit viel Umsicht vorbereitet hat. „Ich habe quasi ein Drehbuch geschrieben, einige Effekte vorbereitet, um das Thema für die Kameraden an der Kamera auch interessant zu machen. Aber es ist sehr gewöhnungsbedürftig“, erklärt der Gruppenführer. Sein Thema: Schwarz-Weiß-Trennung. Also das vollständige Ausziehen der nach dem Brandeinsatz kontaminierten Schutzkleidung sofort nach dem Einsatz – und das

vollständige Umkleiden mithilfe eines Kleidersatzes, der auf dem Gerätewagen Logistik mitgeführt wird.

Dazu hat Meller sich ein Team zusammengestellt, um die Situation anschaulich darzustellen. Der Atemschutzgeräteträger Kevin Reimers kommt aus dem Einsatz. Thorsten Pickel hat bereits den Gerätewagen Logistik vorbereitet, auf dem der Kleidersatz, das Duschset und die Plastiksäcke für die kontaminierte Kleidung liegen.

Börje Baudach hilft Kevin beim vorschriftsmäßigen Entkleiden, denn die mit giftigen Stoffen aus dem Brandgeschehen versetzten Oberflächen dürfen nicht mit der Haut in Berührung kommen. Stück für Stück nimmt Baudach Atemschutzgerät,

Schutzjacke, Maske ab, stülpt die Hose über die Stiefel, vermeidet akribisch Hautkontakt, steckt die Kleidung in den Plastiksack. Zuletzt schlüpf Reimers in die Badelatschen und den Jogging-Anzug, um dann in den Duschaum zu gehen.

Meller kommentiert jeden einzelnen Schritt, weist auf wichtige Handgriffe hin – und stellt Fragen: Haben wir noch etwas vergessen oder ist die Dekontaminierung mit dem Umkleiden beendet? Jemand ergänzt, dass auch die Fahrzeuge desinfiziert werden müssen.

Doch auf ein Detail kommt niemand. Meller hilft: „Wir müssen auch die Leute desinfizieren, die am Rande des Einsatzes mit Schläuchen und Ähnlichem hantieren. Das haben wir auch beim Einsatz in Schönberg nicht gemacht. Das muss zur Routine werden und deshalb müssen wir es üben“, betont Meller.

Er ist schneller in seinem Stoff vorangekommen, als vermutet, doch das stört nicht. Er ist zufrieden mit dem Verlauf, und auch



Nico Meller (re.) kommentiert über das Headset vor der Kamera von Enrico Meggle (li.) das korrekte Vorgehen bei der sogenannten Schwarz-Weiß-Trennung nach einem Einsatz unter Atemschutz. FOTOS: ASC

Schritt für Schritt wird das Prozedere für die Kameraden am Bildschirm erklärt: Hier hilft Börje Baudach Kevin Reimers beim Ausziehen der kontaminierten Schutzkleidung. Die wird in einem Plastiksack sicher verpackt.



Wehrführer Volker Arp ist des Lobes voll. Er bedankte sich bei Meller und seinem Team für diesen anschaulichen Übungsdienst und betonte die Bedeutung des Themas.

„Früher haben sich die Ein-

satzkräfte nach dem Brandeinsatz einfach nebeneinander ins Auto gesetzt, die Schutzkleidung zu Hause gewaschen. Eine Schwarz-Weiß-Trennung gab es nicht“, sagt Arp. Damit in Zusammenhang stehe der sogen-

annte „Feuerkrebs“, denn auffällig viele Feuerwehrleute seien an Krebs erkrankt. Heute gehe man damit anders um. „Die Schwarz-Weiß-Trennung ist heute wichtiger Bestandteil des sicheren Arbeitens der Feuerwehrleute“, so Arp.

Die Online-Übungsdienste werden in der Laboer Wehr gut angenommen. „Es ist ein gutes Mittel, sich wenigstens online regelmäßig treffen zu können und viele Dinge werden wir sicher auch nach Corona übernehmen.“ Doch eines werde immer mehr deutlich: „Es fehlt der persönliche Kontakt. Feuerwehr ist Gemeinschaft, Einsatz ist Vertrauen, und das braucht Kontakt“, betont Arp.



ONLINE
GEHT AUCH

➔ Nico Meller kommentiert jeden einzelnen Schritt, weist auf wichtige Handgriffe hin und stellt Fragen.